

Mit Horn, Charme und Melone

Das Philip-Jones-Bläserensemble



Sie spielen nur, was Spaß macht, ihnen selbst und den Zuhörern: The Philip Jones Brass Ensemble, London. Originalton deutsch: Das Philip-Jones-Bläserensemble. Ihr kaum zu überbietendes Können demonstrieren die britischen Bläser im März auf deutschen Konzertpodien.



Philip Jones,
John Iveson,
Jimmy Watson,
Ifor James,
John Fletcher

Von Gerhard Pätzig

Meisterbläser mit solistischen Ambitionen haben es nicht leicht. Schon gar nicht, wenn sie als sogenanntes „schweres Blech“ auf die hinteren Reihen der großen sinfonischen Besetzungen verwiesen sind. Zwar geben sie dem Tutiklang im Fortefinale die richtige Würze und wissen auch sonst die Farbskala eines Orchesters entscheidend mitzubestimmen, aber in aller Regel bleibt ihnen Hintergrundfunktion, „Harmoniemusik“. Auch, wenn der kunstvolle Höhepunkt, die kompositorische Klimax, ohne sie nicht denkbar ist.

Allerdings hat es sich auf den internationalen Konzertpodien inzwischen eingebürgert, daß die Damen und Herren mit den gold- und silberfunkelnden Messinginstrumenten nach entsprechender Bravourleistung den Applaus gesondert entgegennehmen dürfen. Da mag die Schallplatte sicherlich ihre Hand ein bißchen im Spiele haben, wenn solche Hintergrund-Qualitäten, Virtuositäten und Homogenitäten abseits der rampennahen Konzertmeisterpulte geschätzt, herausgehört und gewürdigt werden. Ein derartiges Hörertraining ist nicht zuletzt jener Londoner „Brass Section“ zu verdanken, die als

geschlossen auftretende Blechbläsergruppe der Trompeterkunst und -zunft durch mannigfaltige Studio-Aktivitäten und Konzertsaal-Faszinationen neue Spieldimensionen erschlossen und Interpretationsmaßstäbe gesetzt hat.

Daß auch im stark konkurrierenden Angebotsfelde konkurrenzloses Musizieren möglich ist, dafür ist das Philip-Jones-Bläserensemble ein überzeugendes Beispiel. Das Erfolgsgeheimnis dieser Gruppe ist einerseits der nahezu zeitlos-langjährige Fleiß und die imponierende Ausdauer im Aufbau eines Repertoires (einschließlich ihrer Anregerfunktion bei namhaften komponierenden Zeitgenossen), andererseits aber auch der Wagemut in der Erarbeitung eines unkonventionellen, bis in die Bereiche des Parodistischen vorstoßenden Spielkonzeptes: Entertainer der Klassik, der gemäßigten Moderne und des beschwingt Tänzerischen: eine Formation mit Horn, Charme und Melone sozusagen.

Entspannung und Entkrampfung wird großgeschrieben, bläserische Maxime sind die leisen, weichen Töne, ist alles Einschmeichelnde, Kultivierte, ist der wohltuend ausbalancierte

Mischklang mit der Grazie staccato-hüpfender Ballerinen. Raffiniertes Gespür für Originelles (auch Originales) mischt sich mit perfektioniertem Können. Aus der Fülle hervorragender Mitbewerber des gleichen Genres, die der reichbestückten Intraden-, Turmblas-, Hof- und Stadtpfeiferkunst der Renaissance und des Barock zu neuem Sammlerwert und Anspruchsniveau verholfen hat, muß sich zwangsläufig das Ohr nun auf jene Musikanten richten, die sich denkbar wenig wissenschaftlich oder musikhistorisch, dafür aber um so zwingender, suggestiver, temperamentvoller, kurz, mitreißender geben. Dies aber heißt im Klartext: Der Werkkatalog wird nicht um seiner selbst willen zum Schallplattenprogramm erhoben, sondern „gespielt wird ausschließlich, was Spaß macht“ – beiden, den Spielern und ihren Zuhörern. Und „Spaß“ macht eben alles, was mit dem vertrauten modernen Instrumentarium dem vertrauten (modernen) Ohr unmittelbar zugänglich ist.

„Wir spielen nicht für Puristen“, sagt der Gründer, Spiritus rector und Prinzipaltrompeter des Ensembles, Philip Jones. „Wenn ein Stück interessant ist und gut klingt, dann überlegen wir nicht lange, ob die Auswahl richtig oder falsch ist.“ Allerdings, so muß man ergänzen, steht hinter einer solchen salopp anmutenden Programmregie die Erfahrung eines seit langem aufeinander eingeschworenen Bläserteams, das sich inzwischen auf ein über 28jähriges Zusammenspiel berufen kann. Aber die Zeit allein tut es nicht. Das zielstrebige Wirken des einstigen Solo-Trompeters im Orchestergraben von Covent

Die Musiker

Das Stamm-Quintett:

Philip Jones, Trompete und Flügelhorn
Elgar Howarth, Trompete
Ifor James, Horn
John Iveson, Posaune
John Fletcher, Tuba

Weitere Mitwirkende (je nach Besetzung):

Trompete: Michael Laird, John Miller,
Peter Reeve, James Watson, Graham
Whiting, John Wilbraham – Horn: Anthony
Halstead, Anthony Randall, Christian
Rutherford – Posaune: Roger Brenner,
Raymond Brown, Eric Crees, Peter Gane,
Peter Harvey, Raymond Premru, David
Purser, Dennis Wick – Tuba: John
Jenkins, David Moore – Schlagzeug:
David Corkhill, Alan Cumberland, James
Holland, Gary Kettle

„Gespielt werden ausschließlich Stücke, die Spaß machen ...“

Garden war mit jenem richtigen „Riecher“ für die Auslese seiner Mitspieler verbunden, die dem Ensemble heute das Prädikat der Einzigartigkeit sichert.

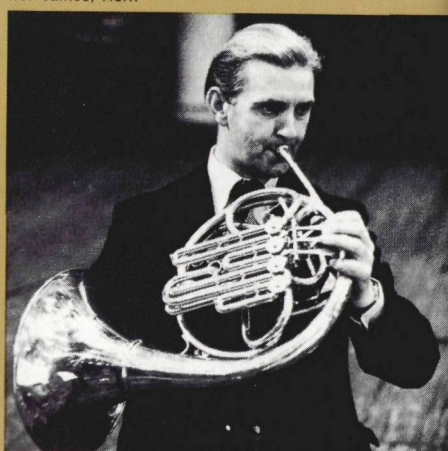
Sicherlich war es gut, daß man neben dem Orchesterdienst nicht gleich auf den Erfolgszwang setzte. Erst Ende der fünfziger Jahre stand die Gruppe, begann mit eigener Konzerttätigkeit. Aus den eigenen Reihen profilierten sich bald die Quellensammler, Bearbeiter und Herausgeber, schließlich sogar Dirigenten und Komponisten. Der Stamm war ein Blechbläser-Quintett mit den Herren Philip Jones und Elgar Howarth (Trompete), Ifor James (Horn), John Iveson (Posaune) und John Fletcher (Tuba). Sie alle sind zugleich ihre eigenen Editionsleiter der praktischen Notenausgaben „Just Brass“ im Londoner Verlag Chester Music. Philip Jones leitet inzwischen die Abteilungen für Bläser und Rhythmusinstrumente am Royal Northern College, während sich Elgar Howarth seit der erfolgreichen Aufführung von Ligetis „Le Grand Macabre“ an der Oper in Stockholm für die Dirigententätigkeit entschieden hat.

Mit der engen Bindung an die Decca-Schallplattenproduktion kommen Ende der sechziger Jahre – nach fast 20jährigem Prozeß der Feinarbeit, Reife und Konzerterfahrung – die ersten Schallplattenerfolge. Diese wiederum lösen im bewährten Wechselspiel eine steigende Tourneetätigkeit aus. Als Manager qualifiziert sich des Gründertrompeters Lebensgefährtin, Mrs. Jones. 1974 geht es zum ersten Mal nach Japan, 1975 wird der Vordere Orient bereist, 1976 führt ein Re-Enga-



John Iveson, Posaune

Ifor James, Horn



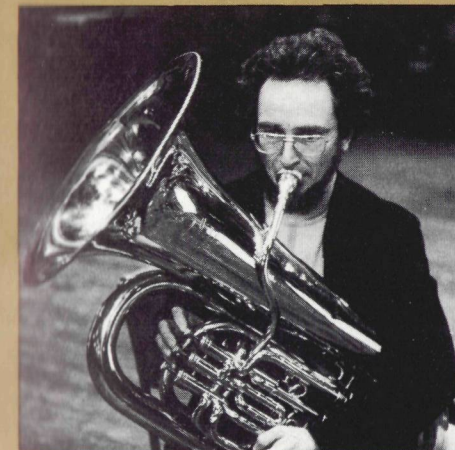
The Philip Jones Brass Ensemble in Concert

- 21. März Leer, Eins-Aula
- 22. März Viersen, Festhalle
- 24. März Regensburg, Audimax
- 25. März München, Herkulesaal
- 26. März Nürnberg, Meistersingerhalle
- 27. März Augsburg, Kongreßhalle
- 28. März Freiburg, Paulussaal

... und Spaß machen Stücke, die interessant sind und gut klingen“

gement erneut in den Fernen Osten, wo man sich in Tokio zu Tausenden pro Abend um Eintrittskarten bemüht. 1977 stehen endlich auch Nachbarschaftstourneen nach Skandinavien und in die Schweiz auf dem Reiseplan, und eine Claves-Schallplatte mit dem erfolgreich-heiteren Konzertprogramm „Das Philip-Jones-Brass-Ensemble spielt bekannte Schweizer Melodien“ erhält den Grand Prix International du Disque. 1978 geht die Erfolgsentwicklung rasant weiter: Die Teldec veröffentlicht zwei Langspielplatten der englischen Decca-Produktion als Erstveröffentlichung für den bundesdeutschen Fachhandel, Japan lädt das Ensemble zum dritten Mal ein, Australien und Südamerika schließen sich an, und im April schließt Mrs. Jones mit der internationalen Decca für die Argo-Produktion einen 3-Jahres-Exklusivvertrag, der zehn neue Langspielplatten in Aussicht stellt.

Der Trompeter Philip Jones (gr. Abb.) und sein Ensemble
John Fletcher, Tuba



Jimmy Watson, Trompete



Zu den vielen bereits eingespielten Argo-Platten kommt als Neuerscheinung ein brillantes Bläserarrangement von Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ in das internationale Angebot, bearbeitet und dirigiert von dem ehemaligen Mit-Trompeter Elgar Howarth. Den Start in das Jahr 1979 kennzeichnet ein an bläserischem Können und stilistischer Vielfalt kaum zu überbietender Querschnitt von Tschaikowskys Dornröschen-Bläserwalzer über den Czardas von Monti (für Solo-Horn!) bis zu swingenden Bigband-Blechsatz-Impressionen aus der Feder von Chris Hazell, dem langjährigen Argo-Schallplattenproduzenten des Philip-Jones-Bläserensembles.

Vorläufige Zäsur (wegen Redaktionsschluß) und verheißungsvoller Auftakt für die Philip-Jones-Plattenfreunde in Deutschland ist nun, im März 1979, die längst fällige und angesichts der Repertoire-Equilibristik dieser „Unlimited“-Bläser neugierig erwartete Konzerttournee durch die Bundesrepublik. „Natürlich weiß ich“, so Philip Jones, „daß viele Stücke der alten Musik mit unseren modernen Instrumenten anders klingen, oft auch anders instrumentiert sind. Natürlich weiß ich, daß wir den alten Gabrieli zu schnell spielen. Unser bläserischer Enthusiasmus geht eben mit uns durch. Aber ich bekenne mich solange zu unserer Interpretation, bis jemand eine bessere Wirkung erzielt.“

Die Schallplatten

Blasmusik der Renaissance

Werke von Susato, Gemblaco, Passereau, Agricola, di Lasso, Vecchi, Byrd, Farnaby, Gibbons
→Decca 6.42338 AS

Barocke Bläsermusik

Werke von Lappi, Banchieri, Andrea und Giovanni Gabrieli, Massaino, Scheidt, Locke, Brade, Dering, Holborne, Tomkins, Aston
→Decca 6.42252 AS

Easy Winners

Werke und Arrangements von Hazell, Joplin, Grieg, Mussorgsky, Abreu, Monti, Tschaikowsky, Premru
→Decca 6.42055 AS

Bekannte Schweizer Melodien

Basler Fasnachts-Marsch, Vo Luzern uf Weggis zue, Carnevale di Venezia u. a.
→Claves 0600

Henry Purcell

Funeral Music For Queen Mary II. (1692), Hear My Prayer O Lord, Remember Not u. a. – King's College Choir Cambridge; Academy of St. Martin-in-the-Fields; Philip Ledger
→Electrola EMI 1C 065-02 825 Q

Mitwirkung bei Sammelprogrammen

Trompetenmusik aus drei Jahrhunderten

Werke von Albrechtsberger, Gabrieli, Hummel, L. Mozart, Vejvanowsky, Vivaldi – Academy of St. Martin-in-the-Fields; Neville Marriner
→Decca 6.35 141 DX (2 LPs)

Venezianische Weihnacht

Werke von Bassani, Gabrieli, Monteverdi – Monteverdi Chorus London; Philip Jones
→Decca 6.41615 AN

Virtuose Trompete

Werke von Altenburg, Clarke, Haydn, Hummel, Scheidt, Vivaldi – Royal Military School of Music, Orchestre de la Suisse

Romande, Academy of St. Martin-in-the-Fields, London Symphony Orchestra; Kenneth Alwyn, Ernest Ansermet, Neville Marriner, Raymond Leppard
→Decca 6.41775 AG

Veröffentlichungen in der „Argo“-Serie (über: Teldec Import Service)

Voices And Brass (1969)

Music by Schütz, Schein and Scheidt – Purcell Chorus of Voices; Raymond Leppard
→Argo ZRG 576

Strings And Brass (1969)

Music by Gabrieli, Vivaldi, Vejvanowsky – Academy of St. Martin-in-the-Fields; Neville Marriner
→Argo ZRG 644

Brass Now And Then (1971)

Bliss, Simpson, Britten, de Haan, Bullock, Bax, Altenburg, Beethoven, Mozart
→Argo SDD 274

PJBE plays (1975)

Music for brass written for the Philip Jones Brass Ensemble by Addison, Dodgson, Gardner, Bennett
→Argo ZRG 813

Divertimento (1976)

Music by Maurer, Tschaikowsky, Simon, Arban, Bennett, Arnold, Howarth, Previn
→Argo ZRG 851

Fanfare (1976)

Music by Howarth, Jolivet, Tippett, Copland, Brian, Walton, Byrd, Gervaise, Purcell
→Argo ZRG 870

The World Of Brass (Zusammenstellung anlässlich des 25jährigen Bestehens des Ensembles)

Music by Susato, Passereau, Gabrieli, Holborne, Aston, Byrd, Farnaby, Locke, Scheidt, Altenburg, Beethoven, R. Strauss, Dukas, Poulenc, Grieg, Bliss, Salzedo, Dodgson, Addison, Britten, Arnold
→Argo SPA 464

Weitere Produktionen: Just Brass (ZRG 655), Classics for Brass (ZRG 731), Golden Brass (ZRG 717), Mussorgsky: Pictures at an Exhibition (ZRG 885).